



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib**

**Stanyhurst, Wilhelm**

**Kempten, 1678**

§. 11. Von dem blutigen Schweiß Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Von dem Leyden Christi. 55

Gewalt über ihn kommen solte / da ist urplözlich in  
seinem Herzen der erschrockliche Krieg angangen/  
nicht anderst / als wann ihm die Losung darzu wäre  
gegeben worden. Da haben die zween widrige Af-  
fect und bewegungen / die Furcht und die Lieb / auff  
das heftigist miteinander angefangen zustreiten.  
Von welchem Kampff in nachfolgenden Puncten  
mehrers zuvernehmen seyn wird.

S. II.

Von dem blutigen Schweiß  
Christi.

**D**ie Betrübnuß Christi / welche so groß war /  
dass Er natürlicher Weiß darvon hätte ster-  
ben müssen / hat also zugenommen dass sie  
ihm den blutigen Schweiß aufgetrieben. Und es  
kam / sagt der Evangelist / dass Er mit dem  
Tode range und bettete etwas länger / und  
sein Schweiß war wie Blutstropfen / die  
fielen auff die Erden. Gleich wie von der  
Furcht die Angst entsprungen / also ist von der Angst  
der Kampff mit dem Tode entstanden / welches al-  
so hergangen ist. Christus hatte seiner Einbil-  
dung zugelassen / ihm die Grausamkeit aller Pein  
und Marter / welche Er alsbald leyden wurde / auff  
das allerschärfffiste fürzustellen / darneben hat Er  
auch der begierlichen Empfindlichkeit gestattet /  
über solche Fürstellung eines so grausamen und  
gleich außzustehen habende Todes ein überaus gro-  
ßen Schrocken und Furcht zuempfangen / also dass

Luc. 22.  
v. 43.

Warum  
Christus  
Blut ge-  
schwigt.

E iiii solche

solche Forcht grösser nit seyn kunte: Weil dann  
 Vernunft ganz und gar mit Betrachtung der  
 vorgestellten Peyn und Marter beschäftiget war  
 der Will aber dieselbe gar gern und freywillig zulassen  
 se/ und in so erschrocklichen Todt einwilligte/ so  
 von der Einbildung/ die Forcht/ Verdriessung und  
 Traurigkeit auff das stärckst auffgewialet worden  
 dargegen aber hat die Vernunft (die Nothwendig-  
 keit des Todts/ und des Vatters Willen hochschick-  
 zend) den Eysen und die Lieb erwockt/ und sich wider  
 der die Forcht auff das beffrigist gesetzt/ und darwider  
 gestritten: dabero in seinem Gemüch ein unglaub-  
 liche und unleidentliche Angst entstanden/ was  
 nemlich auß zweyen ihm füraciesten Vblen erwo-  
 len sollte: ob Er den Todt sollte zulassen oder nicht  
 denselben zuzulassen/ erforderre die Lieb: nicht zuzulassen/wolte die Forcht. Daru n̄ war sein Gemüch  
 in im geängstiget/ sein Hertz war in ihm  
 bekümmert/ also das Er mit dem sterbenden  
 Saul sagen kunte: Mir ist allenthalben fast  
 angst. Vnderdessen aber war die Zeit ver-  
 handen/ die Stund war kommen/ Judas na-  
 herte sich hinzu/ der Feind liesse sich allbereit sehen/  
 die Soldaten eyleten herbey/ es liesse sich nit lang  
 besinnen/ was zu thun wäre/ da müste er sich ent-  
 schliessen und resolvieren/ was Er thun wolte.  
 Vnd eben das verursachte noch mehr den Kampf  
 mit dem Todt/das ist/ den letzten Streitt in seinem  
 Hergen/ zwischen der Forcht und der Lieb: beide  
 streiteten mit ganzer Macht omb den Sieg/ keines  
 unter ihnen wolte dem andern weichen/ und nach-  
 geben/

*Psal. 142.*

*v. 4.*

*2. Reg. 1.*

*v. 9.*

geben/ein jedes wolte obiaen: und weil beede mäch-  
tig starck waren / so kriegeten sie desto stärker und  
heffiger. Endlich aber hat doch die Lieb den Sieg  
erhalten / die Forcht ist unterlegen / und weil die  
Forcht der Lieb aewichen / ist darauß erfolgt / daß  
das Blut / welches wegen der Forcht dem Herzen  
zugeloffen / selbiaes zu stärcken / von der Liebe zuruck  
gezogen / und mit solchem Gewalt auff die außere  
Theil des Leibs getrieben worden / daß es allenthalben  
die Schweißlöcher eröffnet / das Fleisch durchtrun-  
gen / und auß den Augen / auß dem Angesicht / auß  
der Brust / auß Hand und Füssen / auß dem Hals  
und Armen / auß dem ganzen Leib / herauß geflossen.  
Da war Er ganz blutig / warhafftig / ein Mann  
der Schmerken und der Forcht. Daß heißt den  
Krieg des HERN führen / für die Ehr Gottes biß  
auff daß Blut Widerstand thun: mit Schweiß über-  
runnen seyn / nit nach wolriechenden Salben schme-  
cken; mit Blut übergossen seyn / nit von Purpur-  
Farben schimmern; auch von der Schlacht blutig  
auß dem Feld gehen / nit mit gekraußten Haaren /  
nach der Weiber Art zwischen den Rosen und Bio-  
len / zwischen den Lilien und Nägelein daher pran-  
gen: / dann solche Soldaten / deren Sold der Todt  
ist / seynd nicht werch / daß mans unter dem Blut-  
Fahnen Christi auffziehen laßt. Du O Sünder /  
hast noch nit biß auff das Blut / ia auch so ga nit  
biß auff den Schweiß Widerstand gethan / damit  
dich die Sünd nit überwinde.

Nit so starck hat Christus sich entsetzt ab dem  
Todt des Leibs / als du dich entsetzen wurddest ab dem  
E v Todt



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Granatē-  
his Opusc.  
751.

Tode der Seel/das ist/ab der Todtsünd/wan du klar  
und hell erkennest die Majestät und Fürtrefflichkeit  
Gottes/welcher durch die Sünd belendiget wird.  
Darumb sagt wohl und recht der Gottseelige und  
Geistreiche Granatenfis. Wann man aller  
Menschen die gewesen seynd / noch seynd/  
und seyn werde/ihre Hertz zusammen thäte/  
und auß alle ein Hertz machte/welches sovil  
Krafft hätte und sovil fassen kunte/als alle  
miteinander / und dasselbige Hertz nur ein  
einige Göttliche Perfection und Eigenschafft  
recht erkennete und sahe/so wäre es nit mög-  
lich/das es nit zersprunge vor Ungestimme  
der Lieb/wan es nit durch sonderbare Hülff  
Gottes erhalten wurde. Auß welchem ich  
schliesse/das/wann einer die Schwere der gering-  
sten Sünd vollkommenlich erkente/und zugleich auch  
die Majestät/Herlichkeit/und unendlich Güte Got-  
tes/so wurde er kein Ader im gangē Leib habē/welche  
nicht zersprunge vor Ungestimme des Schmerzens:  
Er wurde am gangē Leib Blut schwitzen/alle Haar  
wurdē ihm am gangen Leib übersich stehn/alle Leibs-  
Kräfte wurden ihm entweichen/das Herz wurde  
sicherspaltē/die Brust zerspringen/die Rippen zer-  
brechen/endlich wurde er den Schmerzen nit mehr  
leyden können/und wegē desselbē übermäßige grösse/  
wurde er urspönglich auff den Boden fallen/und ster-  
ben. Nichts destoweniger ist es dir/O Mensch/offt  
leyder um dein durch ein einiges Wort einer geringē  
Person verletzte Ehr/als umb das für dich vergos-  
sene Blut Christi. Offt scheinet einem das Blut  
wegen

von dem Leyden Christi. 59

wegen unmaßiger Frewd / auß den Adern herauß /  
und springet gleichsamb in denselben ; bißweilen  
laufft es zum Herzen / wegen einen Meyds ; biß-  
weilen zum Angesicht / wegen eines Jorns : wie  
viel Bluts wird vergossen in der ganzen Welt / von  
den Soldaten / umb ein eytle Ehr / oder umb ein  
schlechtes Geld ? da man doch umb die Ehr Got-  
tes nicht ein Tröpflein vergießt.

o mit Blut besprengter JESU / dein H. Blut  
kome über vns / und über unsere Seelen : Dein Blut  
als ein Pfand unsers Heyls / ein Hafft. Gelt der ewi-  
gē Frewd und Seeligkeit / ein Lößgelt unserer Erlö-  
sung / falle nit auff den Bodē / sonder über uns. Das  
Blut welches du schwizest / mit welchem dein gan-  
zer Leib übergossen ist / welches herauß waller auß alle  
Schweißlöchern : Das Blut welches zum theil die  
Forcht von unsertwege / zum theil die Lieb gegē uns /  
auß deinen H. Adern außgetruckt / kome über uns /  
damit wir mit den Außewöhnten / das fröliche Lied  
singen könten : **HERR GOTT DU HAST UNS WIR-  
DERUMB ERKAUFFT MIT DEINEM BLUT.**

*Apoc. 5.  
v. 9.*

J. 12.

**Christus komet wider zu Seinen  
Jüngern / weckt sie auff / und zeigt ihnen  
die Ankunfft des Judas an.**

**W**Es JESUS den blutigen Schweiß von seinem  
Angesicht abgewischt / von dem Orth / allwo  
Er gelegen / sich auffgericht / und das Gebett /  
dem Er obgelegen war / geendet / hat Er schon ge-  
ruft /